

Neue Zivilschutz Zeitung

Unabhängiges Informationsblatt. Gegründet 1996

«Mann, das ist ja völlig übermöbliert!»

Der Ortskommandoposten Kastels ist gut besetzt. Überall werden eifrig gelbe Signaturen für die Einrichtungsskizzen ausgeschnitten und auf die eigenhändig «gestylten» Pläne geklebt. Schliesslich will man diese Arbeit mal hinter sich haben.

Nicht alle Blockchefs sind jedoch geübte Plan-Interpreten. Neben den virtuosen Profis aus Architektur und Stadtbauverwaltung gibt es noch die «normalen» Bürger, so wie ich (obwohl die Normalität in einigen Kreisen hartnäckig angezweifelt wird...). Für mich sind Pläne viel zu wenig konkret. Vor allem, wenn aus den abstrakten Daten auf dem vielberühmten «Formular 1.1» die richtigen Schlüsse bzw. Linien auf das Papier zu ziehen sind, war es jedes Mal ein Glückstreffer, wenn das Resultat stimmte. Solche abstrakten Rechnereien waren für mich schon immer ein Greuel. Und als die Skizze doch endlich fertig wurde und ich triumphierend die ersten gelben Maquetten in den schwarz umranderten Raum stellen wollte, da musste ich fassungslos feststellen, dass für ein ganze Anzahl Möbel der Platz fehlte. «Sch...!!», entschlüpfte mir, am Kopf kratzen ergibt ebenfalls keine Besserung der Situation. «Maaaarcel!» Sofort ist kompetente Hilfestellung vorhanden. Marcel Bavaud, der Profi und Dienstchef greift ein und fragt didaktisch-rhetorisch mit

einem Schuss Vorwurf: «Das geht nicht. Mann, das ist ja völlig übermöbliert. Wie willst Du hier noch ins Bett kriechen?» Weiss ich nicht, ich bin ja nicht zum Pläne zeichnen geboren. Von hinten verschiebt Marcel Bavaud virtuos die Maquetten. Immer mit dem selben Ergebnis: Kein Platz! «Da stimmt was nicht», murmelt er grimmig und setzt sich. Das «Formular 1.1» ist korrekt ausgefüllt. Die Nachkontrolle ergibt die identische Anzahl Plätze, die eigentlich untergebracht werden müssten. Misstrauisch beäugt er die von mir liebevoll hergestellte Planskizze. «Das sind doch nie und nimmer sechs Meter!», brummt er und misst nach. Tatsächlich: Die Umrechnung auf den Massstab 1:50 war offensichtlich eine Nummer zu gross für mich an diesem Morgen. Oder besser gesagt: eine Nummer zu klein. Marcel Bavaud betrachtet mich leidend und versuchte geduldig, mir das Ganze zu erklären. Mit der Zeit trägt er sein Los wie immer - mit Fassung. Szenenwechsel: Einen glücklichen Marcel B. sieht man erst wieder, als die neuerstellten Pläne von Profis gezeichnet vorliegen. Wie von Zauberhand lagen sie eines Tages in den Blockdossiers. Die Effizienzsteigerung hatte ihren Grund: Marcel Bavaud hatte die Profis zu einer Sonderschicht angeboten. Halbe Zeit, doppelte Qualität lautete das Motto.

Und das Ziel wurde erreicht.

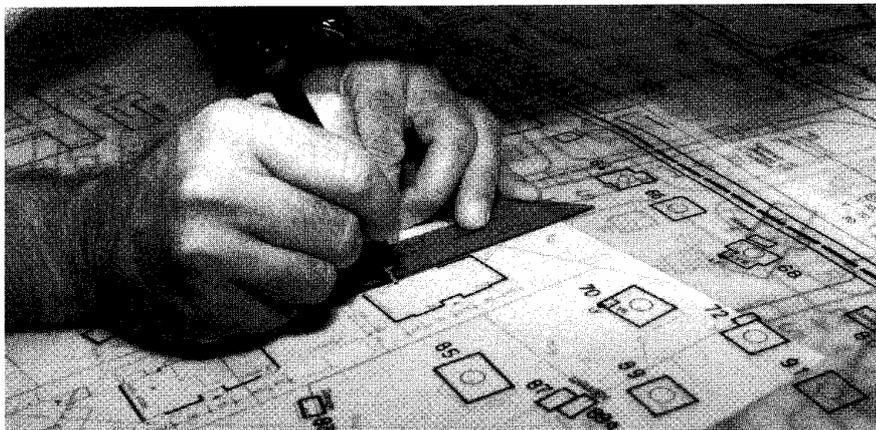
Editorial

Die Umsetzung des neuen Zivilschutzes geht auch in unserer Organisation mit Riesenschritten voran. Die Vorbereitungen in den Bereichen Organisation, Personelles und Ausbildung haben im bald auslaufenden Jahr 1997 einen erfreulichen Stand erreicht. Der bundesweite Auftrag zur Katastrophen- und Nothilfe hat für den heutigen Zivilschutz eindeutig Vorrang und wird beharrlich weiterverfolgt. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass der mit der Katastrophenhilfe in Zusammenhang stehende Einsatz nicht nur aus Maschinenarbeit besteht. Es gibt durchaus Situationen, in welchen schwere Arbeitsmaschinen nicht eingesetzt werden können wie z.B. bei der Personenrettung, beim Ausräumen überschwemmter Kellern oder beim Wiederinstandstellen von Kulturland usw. Hier ist knochenharte „Handarbeit“ angesagt. Wer im vergangenen Sommer die Bilder und Berichte über die schweren Unwetterschäden im Wallfahrtsort Sachseln, im benachbarten Emmental oder Entlebuch, im Saanenland, im Schwarzerseegebiet oder in anderen Regionen unseres Landes mitverfolgt hat, kann diese Aussage nur bestätigen. Zwischen 200 und 250 Zivilschutzangehörige aus allen Landesteilen standen nach der Unwetternacht vom 15. August in Sachseln im ständigen Einsatz. Bis Mitte September haben 1'400 Angehörige des Zivilschutzes insgesamt rund 6'000 Arbeitstage zugunsten der Bevölkerung und der Behörden geleistet. Die freundnachbarliche Hilfeleistung dauert noch an.

Die Lehren daraus: Wenn alle Stricke reissen, braucht es eben eingespielte Organisationen, welche der betroffenen Bevölkerung wenigstens Linderung bringen können.

Mit Uebungen für die Katastropheneinsatzelemente unserer Organisation haben wir in diesem Jahr vehement auf dieses Ziel hingearbeitet. Ich möchte mich bei allen Beteiligten in den Stäben und Formationen für ihren vorbildlichen Einsatz zugunsten unserer Bevölkerung herzlich bedanken. Noch selten habe ich derart motivierte und zufriedene Kursteilnehmer erleben dürfen. Der Zivilschutzgeist 95' scheint sich mehr und mehr positiv auszuwirken.

Ihr Fridolin Maier
Chef ZSO



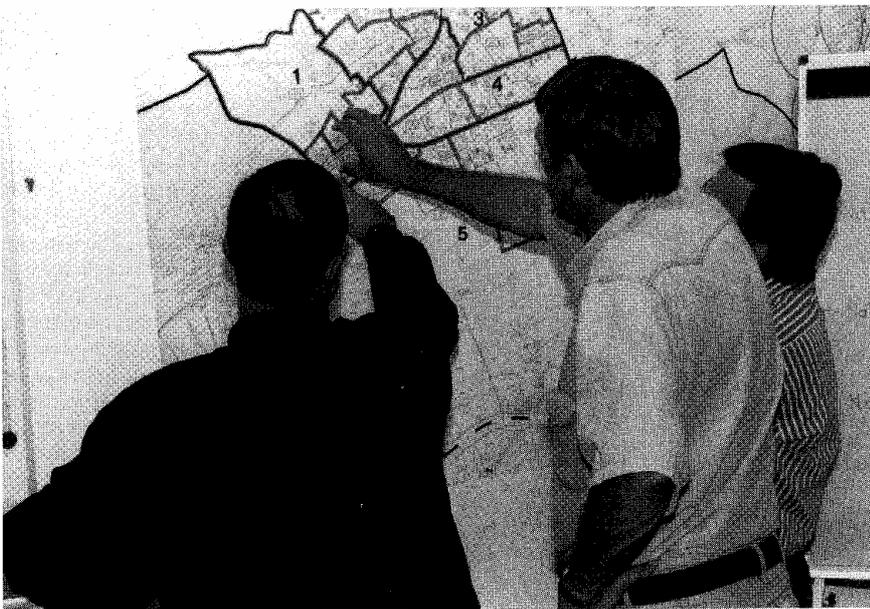
Die Zeiten ändern sich

Dienstchef Marcel Bavaud, verantwortlich dafür, dass alle Grenchnerinnen und Grenchner im Katastrophenfall einen Platz zugewiesen bekommen, stand unserer Zeitung Red und Antwort.

“Eines sei sicher: früher war alles ganz anders,” hält er nach etwas mehr als 220 Dienstagen fest. Grenchen zählte fünf Quartiere, heute noch vier; es wurde für den Kriegsfall geprobt, heute auch für den Katastrophenfall; es gab Holzbetten, heute sind sie aus Metall. Doch weiterhin gelte es, allen Schutzbefohlenen einen Platz zum Schlafen zuweisen zu können.

“Früher waren die Zivilschützer nicht so motiviert. Heute ist in diesem Bereich sehr viel Positives gelaufen.”

Darum werden alle zwei Jahre sämtliche Einsatzpläne überarbeitet und den aktuellen Raumbedürfnissen angepasst. Natürlich wird dabei geprüft, ob in den Schutzräumen genügend Platz für die Betten vorhanden sind. Früher gab es Schutzräume, die zwar die Anforderungen an das Raumvolumen erfüllten, aber in die wegen der “glücklichen” Raumeinteilung kein Bett hineingestellt werden konnte.



Wandel der Ausbildung

Als Dienstchef war Marcel Bavaud früher für die Durchführung der berüchtigten “Nagelseminare” verantwortlich, zu denen er immer einen grossen Verbandskasten mitbrachte. Die Übungen wurden in einer ZSA durchgeführt, in der sich meist der Koller bei den Mitarbeitern einstellte, aber auch das Papier der Pläne sich wegen der Luftfeuchtigkeit zu einer Berg- und Tallandschaft verwandelte.

“Flexibilität in der Führung wirkt motivierend auf die Teilnehmer”

Doch mit dem Zivilschutz 95 setzte sich auch ein Wandel der Ausbildung ein. Mit einem Team von 17 bis 18 Personen werden die Pläne und Dokumentationen innerhalb kürzester Zeit überarbeitet und angepasst. Der Kurs findet nur noch teilweise in einer ZSA statt, während die Papiere in einem fensterreichen Raum aufgearbeitet werden. Dies habe sich merklich auf die Motivation der Teilnehmenden niedergeschlagen und die Qualität der Arbeit wurde wesentlich verbessert.

Fasnacht 97

Vier Grenchnerinnen (Anni Lischer, Margaretha Lischer Zaugg, Anna Castori und, Beatrice Spahr) haben unsere erste NZZ (Neue Zivilschutzzeitung) gelesen ...und natürlich unsere Anfängerfehler mitbekommen. Dies veranlasste sie dazu, als Helmpresse an der Fasnacht eine Umfrage zu lancieren und die fasnächtlich veränderte Zeitung unter die Leute zu bringen. Die Zeitung kannte nach Auskunft der drei Helmpressdamen fast niemand - was eigentlich logisch war, ist diese Zeitung allein für die diensttuenden Grenchnerbürgerinnen und -bürger vorgesehen.



Die andere Frage an die fasnächtliche Bevölkerung lautete: Was halten Sie vom Zivilschutz? Mit Erstaunen hörten sie nur Gutes. Fast alle haben den Zivilschutz als sinnvoll und notwendig erachtet. Es hat halt manchmal doch etwas Gutes, Fehler zu machen ...sonst hätten wir diesen positiven Ausgang der fast repräsentativen Umfrage nie vernehmen können.

Bettgeschichten

Den meisten Zivilschutzdienstleistenden ist das wohlgeformte Zivilschutzbett, welches in den alten Anlagen noch zu finden ist, sehr bekannt. Doch worauf gründet sich dieser Bekanntheitsgrad. An erster Stelle ist sicher das zeitgemässe Design zu erwähnen. Gewollt wurde ein schlichtes Modell gesucht und entworfen. In seiner Sprache für alle Geschmacksrichtungen als vertretbar akzeptiert. Schliesslich kann man im Ernstfall die Anlage nicht aussuchen. Als Material wurde bewusst Holz gewählt, welches aus heimischen Bäumen stammend. Damit wurde ein bewusster Kontrast zu den eher kargen Räumlichkeiten geschaffen. Das Holz verlieh dem betonierten grauen Raum eine gewisse Wärme. Gerüchte sprechen davon, dass der Zivilschutz eine bekannte Persönlichkeit verpflichtete, welche die Pläne für das einfugsame Bett entwarf.

Doch damit nicht genug; dass die künftigen Nutzer der Anlagen und damit der Betten eine engere Beziehung zu den Liegestätten aufbauen konnten, wurden regelmässige "Nagelseminare" durchgeführt. In diesen Kursen lernten die Teilnehmenden auf genaueste Hinweise hin die Betten selbst zusammenzustellen

und wieder auseinanderzunehmen. Leider blieb der gewünschte Erfolg aus. Der Kursleiter musste in der Regel ein geschulter Sanitäter sein, um die auftretenden Schlagwunden zu behandeln. Auch der verantwortliche Designer, welcher das handliche Mehrwegbett entworfen hatte, distanzierte sich von seinem Produkt. Meist standen die Liegen schräg im Raum, da selten ein rechter Winkel auch diese Bezeichnung verdiente und zu kurze Latten auch nach einer weiteren Kürzung zu kurz blieben.

In der Regel fristen die Betten heute das Dasein nicht im Design, sondern als Ablagefläche von Früchten, Weinflaschen und anderen so nützlichen Dingen für den Haushalt. Das klassische Zivilschutzholzbett hat seinen Dienst getan, es wurde durch ein eher unspektakuläres Metallbett mit einlegbarem Bettrahmen ersetzt. Ein bisschen Wohnlichkeit geht damit verloren.



Unzensiert...

Es war im Weiterbildungskurs in Schwarzenburg. Iris Minder steckte mitten in einer stressigen Stabsübung. Der AC-Schutzdienst übergab ihr eine Meldung zur Weiterleitung an den kantonalen Stab. Hastig wirft er ihr den Notiz-Zettel hin, ebenso umtriebig startet Iris das Telefon und ruft zackig die Botschaft «8-1 ausgelöst!» in die Sprechmuschel. Ratlosigkeit auf der andern Seite des Drahtes. «Der versteht ja nichts!», ruft Iris Minder verzweifelt mit einem Arm rudierend in den Raum. Die Lösung folgte auf dem Fuss: Der Kritzel auf dem Zettel war keine «8», sondern der griechische Buchstaben «Omega». «Omega 1 ausgelöst!» schreit sie nach einem grossen «Aha-Seufzer» erleichtert ins Telefon. Und ein grosses «Ahaaaa!» mit anschliessendem Gelächter war die Quittung.

Gleicher Ort - gleiches Geschehen: Wieder galt es eine Meldung - dieses Mal aus einem Schutzraum - weiterzuleiten. Bei einer schwangeren Frau hatten die Wehen eingesetzt, so die Übungsanlage. Mitten im hektischen Übungsgeschehen hatte Iris Minder die schöne Aufgabe, den fiktiven Erdenbürger zu melden. Sie machte es kurz und bündig: «Geburt erledigt!»

Die Sanitäter des Grenchner Zivilschutzes leisten jedes Jahr in den Altersheimen ihren Einsatz als Pflegegehilfen. Diese Abwechslung wird von den Pensionären jeweils sehr geschätzt. Besonders willkommen seien die männlichen Pflegegehilfen, vielleicht weil sie sonst in den Pflegeberufen untervertreten sind. Einmal sei es allerdings einem der Zivilschützer einfach zuviel geworden, so dass er sich in die Küche umteilen lassen musste, um der freundlichen Verehrung zu entgehen...

Bettenbauen im Zivilschutz: was ist das wichtigste Arbeitsutensil bei so ungewohnten Anstrengungen? Wie zu erfahren war, handelt es sich dabei nicht etwa um Hammer oder Nagel, sondern um den Verbandskasten...

Dienstanlässe 1998

In den Mund gelegt...

...diesmal mit Marcel Bavaud

Dienstanlass	Datum
Rapport Umsch ND	20.01.
WK Presse	20.01.
WK Mat D 1	26. - 30.01.
WK H + 1 (Alarm)	04.02.
Einteilungsrapport 1	13.02.
Einteilungsrapport 2	16.02.
WK Anlw 1	20.02
WK Mat D 2	23. - 27.02.
WK C D Betr Z	26. - 27.02.
WK Mat D 3	23. - 27.03.
WK Anlw 2	03.04
WK Mat D 4	20. - 24.04.
WK San (Ei APH) 1	20. - 24.04.
WK Bev SD (ZUPLA)	28. - 29.04.
WK Trsp D	11. - 12.05.
WK zuget San	03.06.
WK San Po Z 1, H + 6	04.06.
WK Anlw 3	05.06.
WK Mat D 5	08. - 10.06.
WK Rttg Det 4	12./15. - 19.06.
WK Mat D 6	15. - 19.06.
WK San (Ei APH) 2	15. - 19.06.
WK Rttg Det 3	22. - 26./29.06.
WK Mat D 7	22. - 26.06.
WK Mat D 8	29.06 - 03.07.
WK Mat D 9	17. - 21.08.
WK Anlw 4	21.08.
WK Mat D 10	24. - 28.08.
WK Rttg Det 2,H + 6	25. - 26.08.
WK Kader Rttg Det 1	26.08.
WK H + 1 (Alarm)	02.09.
WK ND (Umschulg)	02.09.
WK Uem D (Umsch)	02.09.
WK San (Ei APH) 3	07. - 11.09.
VK Bev SD	10. - 11.09.
WK Bev SD	14./15./16./17.09.
WK Stab Ltg ZSO	21.09.
WK Presse	29.09.
WK Betreu D	07.10.
WK Anlw 5	23.10.
WK Inspektion Bund/Kanton	17.11.
Einteilungsrapport 3	04.12.
WK Stab Ltg ZSO Entlassung Jg 1946	08.12.
WK Anlw 6	11.12.



beratung riem druck grenchen
 desktop gibelstrasse 43
 bildverarbeitung postfach 961
 datenübernahme 2540 grenchen
 druck tel. 032 652 10 92
 ausrüstung fax 032 653 01 08

riem

zertifiziert ISO 9002